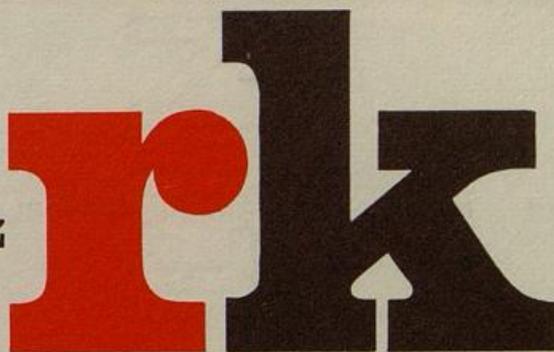


rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800 2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Montag, 5. Oktober 1981

Blatt 2559

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau) Übergabe der 200.000. Gemeindewohnung
Sternwartepark: Zumindest teilweise Öffnung
gefordert
Brigittenauer Hallenbad jetzt in Bau

Kommunal:
(rosa) Gartensiedlungsgebiete: Ein wichtiger
wirtschaftlicher Faktor
Trennung von Wohnen und Arbeit schafft
Verkehrsprobleme
Moskau-Ausstellung im Rathaus
Wiener ÖVP: Bessere Luft in Arbeits- und Wohnräumen

Politik:
(rosa) Kommunal-politische Kommission der SPÖ für neuen
Finanzausgleich

Lokal:
(orange) Neue Mutterberatungsstelle im 7. Bezirk
Jeden Dienstag und Freitag Gripeschutzimpfaktion
Hebra-Gedenktafel enthüllt

Kultur:
(gelb) Brahms-Leihgaben für Hamburg

Sport:
(grün) Weststadion wird Gerhard-Hanappi-Stadion

Nur
über FS: 4.10. Unbekannte Täter brachten "25er" zum Entgleisen
Straßenbahn gegen VW-Bus: Fünf Verletzte
5.10. Zwerghasen und Meerschweinchen verbrannt
Tod im Brunnenschacht
Morgen Bürgermeister-Pressegespräch

.....
Bereits am 2. Oktober 1981 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Übergabe der 200.000. Gemeindewohnung (3)

=++++

22 #Wien, 2.10. (RK-KOMMUNAL) Bei der Übergabe der 200.000. Gemeindewohnung am Freitag im 16. Bezirk, unterstrich Bürgermeister Leopold GRATZ neuerlich die Notwendigkeit des sozialen Wohnbaus. "Seit Beginn des sozialen Wohnbaus in den 20er Jahren wurden rund 450.000 Wohnungen mit geförderten Mitteln errichtet", sagte Gratz. An dieser Summe könne man ermessen, welches Erbe und welche Aufgabe die Wiener Stadtverwaltung übernommen hat. Solange es jedoch noch immer rund 150.000 schlechte Wohnungen in Wien gibt, dürfe man nicht aufhöre, neue und moderne Wohnungen zu bauen.#

Wenn man die Diskussion um verschiedene Wohnbauprojekte verfolgt, so müsse man sich bei den Anrainern in Ottakring bedanken, daß sie nicht Einspruch gegen den Neubau in der Sulmgasse erhoben. Denn wenn überall von den Anrainern, Einspruch gegen ein neues Wohnbauprojekt erhoben wird, geht der Rollbalken herunter, und es wird nichts mehr gebaut. Dazu bin ich als Wiener Bürgermeister jedoch nicht bereits, sagte Gratz. Der Bürgermeister appellierte an das Verständnis der Menschen, die schon in qualitativ guten Wohnungen leben, daß es noch tausende andere Wiener Familien gibt, deren Wohnverhältnisse nicht zufriedenstellend sind. Gratz unterstrich damit gleichzeitig auch die Verantwortung der Stadtverwaltung gegenüber den Menschen, die noch in unzulänglichen Wohnungen leben. "Die Stadt Wien wird daher weiterbauen, bis es keine Wiener mehr gibt, die in einer schlechten Wohnung leben müssen", betonte Gratz.

"Der kommunale Wohnbau hat sich in seinen Qualitätsansprüchen wesentlich verändert", stellte Wohnbaustadtrat Johann HATZL fest. Betrug in der Ersten Republik die Größe einer Gemeindewohnung etwa 40 Quadratmeter, so ist es heute durchschnittlich das Doppelte.
(forts.) ba/bs

NNNN

.....
Bereits am 2. Oktober 1981 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Übergabe der 200.000. Gemeindewohnung (4)

=++++

23 Wien, 2.10. (RK-KOMMUNAL) Die Stadt Wien baut nicht der Statistik wegen, sondern um allen jenen zu helfen, die sich teure Wohnungen nicht leisten können. Über 50 Prozent der Gemeindewohnungen werden an junge Familien vergeben. Auch die 200.000. Gemeindewohnung wird von einem jungen Ehepaar mit zwei Kindern bewohnt. Außerdem werden in zahlreichen kommunalen Wohnhausanlagen auch Wohnungen für Behinderte eingebaut.

Derzeit stehen in Wien etwa 6.000 Wohnungen in Bau, sagte Hatzl.

Neun von zehn Wohnhausanlagen werden im dichtbebauten Stadtgebiet errichtet, und sind ein wesentlicher Beitrag zur Stadterneuerung. In Ottakring sind gegenwärtig 13 Wohnhausanlagen mit 800 Wohnungen in Bau, 200 weitere Wohnungen für den 16. Bezirk sind in Planung.

Bezirksvorsteher Alfred Barton erinnerte bei seiner Begrüßungsansprache, daß in nächster Nähe, nämlich Ecke Zagorskigasse - Herbststraße im Jahre 1954 vom damaligen Bürgermeister Franz Jonas der Grundstein für die 100.000 Gemeindewohnung gelegt wurde.

#Bei der Übergabe der 200.000. Gemeindewohnung waren Bürgermeister Leopold GRATZ, der Erste Landtagspräsident Hubert PFOCH, der Zweite Landtagspräsident Fritz HAHN, der Dritte Landtagspräsident Otto SCHWEDA, die Stadträte Johann HATZL und Franz NEKULA, Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION, Stadtrat a.D. Hans BÖCK und Bezirksvorsteher Alfred BARTON anwesend.#

Im Anschluß an die Übergabe der 200.000. Gemeindewohnung wurde die städtische Wohnhausanlage in der Ameisbachzeile 119-123 in Ottakring von Wohnbaustadtrat Johann HATZL ihrer Bestimmung übergeben. (Schluß) ba/bs

NNNN

.....
Bereits am 3. Oktober 1981 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Zumindest teilweise Öffnung des Sternwarteparks gefordert

=++++

4 Wien, 3.10. (RK-KOMMUNAL) Zumindest eine teilweise Öffnung des Sternwarteparks zu bestimmten Jahreszeiten sollte möglich sein: das meinte Umweltstadtrat Peter SCHIEDER Samstag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" zur Frage der Öffnung des Universitäts-Sternwarteparks.

Es sei offensichtlich nicht möglich, von der Universität Wien eine Öffnung des Parkareals für die Wienerinnen und Wiener zu erreichen, erklärte Schieder. Die Hauptargumente, die die Universität gegen die Öffnung vorbringt, sind eine eventuelle Störung der wissenschaftlichen Arbeiten der Universitätssternwarte und eine Beeinträchtigung der Tier- und Pflanzenwelt.

Das Pflanzenphysiologische und das Zoologische Institut der Wiener Universität sollen daher nun untersuchen, welche wertvolle Flora und Fauna tatsächlich im Sternwartepark vorhanden ist. Die Stadt Wien wird eine entsprechende wissenschaftliche Arbeit in Auftrag geben, sagte Schieder weiter. Sobald die Ergebnisse dieser Untersuchungen vorliegen, könnte man in einem gemeinsamen öffentlichen Hearing genau klären, wann eine teilweise Öffnung des Sternwarteparks möglich ist. "Dabei ist sicher eine Lösung möglich, die dem vorhandenen Tier- und Pflanzenbestand, den Nistzeiten der Vögel usw. entspricht", erklärte der Umweltstadtrat weiter. "So könnte der Sternwartepark etwa zu bestimmten Jahreszeiten tagsüber geöffnet werden und zu jenen Zeitpunkten, die für den Schutz wertvoller Tiere oder Pflanzen nötig sind, geschlossen bleiben. Damit kann das riesige Areal der Bevölkerung zumindest teilweise zur Verfügung gestellt werden."

Wie Schieder außerdem betonte, sei er auch bereit, den Park einer Naturschutzregelung zu unterwerfen, und so für zusätzlichen Schutz zu sorgen. Mit entsprechenden Maßnahmen könne man auch eine eventuelle Störung der Arbeit der Astronomen verhindern. Er hoffe jedenfalls, daß die Universität Wien auf seinen Kompromissvorschlag eingehe. Andernfalls müsse man überprüfen, ob sie nicht Interessen des Bundes verletze, schloß Schieder. (Schluß) hs/sr

.....
Bereits am 4. Oktober 1981 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Brigittenuer Hallenbad jetzt in Bau

=++++

1 Wien, 4.10. (RK-KOMMUNAL) Ein Mehrzweckbecken, ein eigener Seniorenbereich, Kinderplanschbecken, Lehrschwimmbassin, Sauna, Solarium und Restaurant, das gehört zur Ausstattung des neuen Bezirkshallenbades Brigittenua, mit dessen Bau nun begonnen wird. "Das Bad in der Brigittenua wird so wie die beiden weiteren neuen Bezirkshallenbäder nach dem Beispiel der Hallenbäder Simmering, Hietzing und Döbling errichtet", betonte Bäderstadtrat Peter SCHIEDER dazu gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ". "Die drei neuen Hallenbäder sind jedoch für Behinderte leichter zugänglich: durch einen eigenen ebenen Eingang und Aufzüge werden wir diese Bäder behindertenfreundlich gestalten".

Das Hallenbad Brigittenua entsteht in der Klosterneuburger Straße 93-97. Mit den Bauarbeiten wird Anfang Oktober begonnen, die Bauzeit beträgt eineinhalb Jahre. Das Hallenbad Brigittenua soll ein halbes Jahr nach dem bereits im Bau befindlichen Hallenbad Kagran, das ab Herbst 1982 zur Verfügung steht, fertig sein.

Entsprechend dem Bäderkonzept wird in der Großfeldsiedlung in Floridsdorf ebenfalls ein neues Hallenbad errichtet, das durch ein Sommerbad erweitert werden soll. (Schluß) hs/bs

NNNN

"Gartensiedlungsgebiete": Ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor (1)
Utl.: Ankauf der Baulose durch viele Siedler

=++++

4 #Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Beim diesjährigen Verbandstag des österreichischen Siedlerverbandes, der am 3. und 4. Oktober in Ampflwang stattfand, bezeichnete Stadtrat Josef VELETA die Schaffung der Baulandkategorie "Gartensiedlungsgebiet" durch die Bauordnungsnovelle 1976 als einen bedeutsamen Beitrag zur Weiterentwicklung des Siedlungswesens in Wien. Das Gesamtareal jener Grundflächen, die einer Bebauung im Rahmen des Siedlungsprogramms zugeführt wurden und werden, besitzt gegenwärtig einen Wert von rund 280 Millionen Schilling.#

In dem von Bürgermeister Leopold GRATZ im Jahr 1976 initiierten Siedlungsprogramm der Stadt Wien war ursprünglich die Errichtung von 1.000 Einfamilien- und Reihenhäusern vorgesehen. Damit sollte dem Verlangen breiter Bevölkerungskreise nach einer "Wohnung im Grünen" in landschaftsbetonter und naturnaher Umgebung Rechnung getragen werden.

Wie die bisherige Entwicklung zeigt, wird die Stadt Wien dieses Siedlungsprogramm nicht nur erfüllen, sondern den seinerzeit gesteckten Rahmen noch weit überschreiten. Derzeit können folgende Siedlungen bereits als realisiert gelten:

- o an der Carabelligasse in Groß Jedlersdorf mit 188 Einfamilien- und Reihenhäusern,
- o an der Spargelfeldstraße in Hirschstetten mit 198 Einfamilien- und Zweifamilienhäusern, insgesamt 209 Wohnungen,
- o am Biberhaufenweg in Aspern mit 178 Reihenhäusern,
- o an der Stipcakgasse, der Wienerflurgasse und der Akaziengasse in Siebenhirten mit zusammen 145 Reihenhäusern. (Forts.) we/bs

NNNN

"Gartensiedlungsgebiete": Ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor (2)
Utl.: Ankauf der Baulose durch viele Siedler

=++++

5 Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Für die genannten sechs Siedlungen hat die Wiener Stadtverwaltung den mit der Realisierung des Siedlungsprogramms der Stadt Wien betrauten Wohnbauvereinigungen Liegenschaften mit einem Gesamtausmaß von 242.034 Quadratmeter entweder käuflich überlassen oder den Bauträgern das Baurecht an den stadteigenen Grundflächen eingeräumt; der Verkehrswert dieser Liegenschaften beträgt insgesamt 96,994.040 Schilling.

Darüber hinaus hat die Stadt Wien Grundflächen für die Errichtung von 141 Einfamilien- und Reihenhäusern in Kaiser Ebersdorf, in Leopoldau und in der Donaustadt gemeinnützigen Wohnbauträgern zur Verfügung gestellt. Für 30 weitere Siedlungsprojekte in sieben Wiener Gemeindebezirken werden derzeit die erforderlichen Vorbereitungen für die Bestellung des Baurechtes und die Baureifgestaltung getroffen, womit weiters rund 850 Einfamilien- und Reihenhäuser realisiert werden können. Damit wird sich das Gesamtareal der Grundflächen für das Siedlungsprogramm auf mehr als 500.000 Quadratmeter erhöhen; der Wert dieser Liegenschaften beläuft sich auf insgesamt 280 Millionen Schilling.

Vom Wiener Gemeinderat wurden seit 1978 vier Kleingartenanlagen in "Gartensiedlungsgebiete" umgewidmet:

- o die "Heimkehrersiedlung" nördlich der Bitterlichstraße in Favoriten mit rund 100 Baulosen,
- o "Am Goldberg" beiderseits des Oppenheimweges in Favoriten mit 70 Baulosen,
- o "Am Neugebäude" in Simmering mit rund 360 Baulosen, und
- o "Am Mühlhäufel" nördlich des Mühlwassers in Donaustadt mit 320 Baulosen. (Forts.) we/sr

"Gartensiedlungsgebiete": Ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor (3)
Utl.: Ankauf der Baulose durch viele Siedler

=++++

6 Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Ein großer Teil der ehemaligen Kleingärtner und nunmehrigen Gartensiedler macht von der Möglichkeit Gebrauch, ihre Baulose anzukaufen. Allein in der Gartensiedlung "Am Mühlhäufel" wurden seit Juni des Vorjahres 140 Baulose mit einer Gesamtfläche von 70.000 Quadratmeter an die früheren Unterpächter verkauft. Auch für die Gartensiedlung "Am Neugebäude" liegt eine Vielzahl derartiger Kaufansuchen vor, die schon in nächster Zeit dem zuständigen Gemeinderatsausschuß zur Beschlußfassung zugeleitet werden. Die Festsetzung der neuen Widmung "Gartensiedlungsgebiet" hat sich somit auch als ein nicht zu übersehender wirtschaftlicher Faktor erwiesen.

Viele bisherige Unterpächter haben auch von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, das Baurecht an den von ihnen genutzten Baulosen zu erhalten. Beispielsweise wurde in der Gartensiedlung "Am Mühlhäufel" für insgesamt 40 Baulose mit einer Gesamtfläche von 19.000 Quadratmeter den Pächtern das Baurecht erteilt. Diese Möglichkeit gilt allerdings ausschließlich für Baulose mit der Widmung "Gartensiedlungsgebiet". Es ist nicht beabsichtigt, Einzelbaurechte auch für Bauplätze mit der Widmung "Wohngebiet" zu vergeben. (Schluß) we/bs

NNNN

Neue Mutterberatungsstelle im 7. Bezirk

=++++

7 #Wien, 5.10. (RK-LOKAL) Nach längerer Pause erhält der 7. Bezirk wieder eine eigene Mutterberatungsstelle. In neuen Räumlichkeiten in Wien 7, Westbahnstraße 25, werden ab 7. Oktober jeden Mittwoch von 13.30 bis 16.30 Uhr die Beratungen durch Kinderärzte und Sozialarbeiter stattfinden. Die Mutterberatungsstelle in Wien 6, Linke Wienzeile 182, wird gleichzeitig mit der Eröffnung der neuen Stelle in der Westbahnstraße geschlossen.#

In den Mutterberatungsstellen werden an Säuglingen und Kleinkindern kostenlos Vorsorgeuntersuchungen und Impfungen durchgeführt. Weiters können sich die Eltern über Ernährung, Pflege und Erziehung der Kinder beraten lassen. Selbstverständlich sind in allen Mutterberatungsstellen auch Väter willkommen. (Schluß) emw/sr

NNNN

Weststadion wird Gerhard-Hanappi-Stadion

=++++

8 Wien, 5.10. (RK-SPORT) Nach dem allzu früh verstorbenen Fußballrekord-Internationalen und Planer Achitekt Dipl.-Ing. Gerhard HANAPPI wird am Mittwoch, dem 7. Oktober 1981, vor dem Meisterschaftsspiel Rapid gegen Sportklub (Beginn 19.30 Uhr) das Weststadion durch Sportstadtrat Peter SCHIEDER benannt. Dipl.-Ing. Gerhard Hanappi hat in seiner glanzvollen Laufbahn nicht weniger als 93 Teamspiele für Österreich bestritten, wobei er als einsamen Rekord auf der Welt 53 mal en suite auf dem gleichen Posten in der Nationalmannschaft gespielt hat. Hanappi, geboren am 16. Februar 1929, begann seine Karriere bei Wacker Wien, übersiedelte später zu Rapid und war durch seine Einstellung und sein großes Können stets Vorbild für die Kameraden und für die fußballbegeisterte Jugend. Als absoluter Höhepunkt in seiner Laufbahn spielte Dipl.-Ing. Gerhard Hanappi auch einmal in der Weltauswahl. Mit dem Bau des Stadions, in dem sein langjähriger Klub Rapid eine wunderschöne Heimstätte erhalten hat, hat sich Hanappi ein bleibendes Denkmal gesetzt. (Schluß) hof/sr

NNNN

Jeden Dienstag und Freitag Gripeschutzimpfaktion

Utl.: Heuer lassen sich mehr Personen impfen als im Vorjahr

=++++

9 Wien, 5.10. (RK-LOKAL) Die heurige Gripeschutzimpfaktion des Gesundheitsamtes der Stadt Wien kommt bisher besser an als im Vorjahr: seit 22. September haben sich 7.936 Wienerinnen und Wiener impfen lassen, das sind um 1.800 mehr als im selben Zeitraum des Vorjahrs.

Die Gesundheitsbehörden hoffen, daß diese erfreuliche Tendenz weiter anhält und appellieren an die Bevölkerung, sich noch vor Beginn der eigentlichen "Grippezeit" impfen zu lassen. Vor allem ältere Personen sollten dies tun, da diese im Falle eines grippalen Infekts besonders herz- und kreislaufgefährdet sind.

Geimpft wird jeden Dienstag und Freitag, jeweils von 9 bis 11 Uhr, in den insgesamt 19 Bezirksgesundheitsämtern. Die Impfung kostet 50 Schilling. Für die Schutzimpfung steht ein Impfstoff zur Verfügung, der die von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfohlenen Virusstämme enthält. (Schluß) zi/bs

NNNN

Postamt im Franz-Josefs-Bahnhof eröffnet

Utl.: Alsergrund hat nach Innenstadt die meisten Postämter

=++++

10 Wien, 5.10. (RK-LOKAL) Bei der Eröffnung des neuen Postamtes 1090 im Franz-Josefs-Bahnhof durch Verkehrsminister Karl LAUSECKER überbrachte Stadtrat Josef VELETA Montag namens des Wiener Bürgermeisters und Landeshauptmannes die Grüße der Stadtverwaltung. Die Gelegenheit wahrnehmend, dankte Veleta der Post für ihre Initiativen beim Ausbau der Einrichtungen der Post in Wien, der nicht nur eine Verbesserung und Beschleunigung der Verbindungen erbringe, sondern auch Arbeitsplätze und Aufträge für die Wirtschaft sichere.

Das neue Postamt 1090 Wien fungiert als Aufgabe-, Zustell- und Paketumleitungsamt, es besitzt ein eigenes Verladegleis und ist nicht zuletzt für die postalischen Verbindungen ins nördliche Wiener Umland wichtig. Von den 250 Bediensteten sind 34 im Schalterdienst und 98 im Paketumleite- und Verladediens eingesetzt. Die Räumlichkeiten mit Kundenverkehr befinden sich zu ebener Erde und im ersten Stock des sechsgeschossigen Gebäudes, das in einer Bauzeit von nur 27 Monaten mit einem Kostenaufwand von rund 210 Millionen Schilling errichtet wurde.

Den 9. Wiener Gemeindebezirk betreuen 102 Briefträger. Interessanterweise gibt es auf dem Alsergrund, der mit einem Flächenausmaß von 2,95 Quadratkilometer zu den kleineren Bezirken Wiens zählt, insgesamt sieben Postämter. Damit weist der 9. Bezirk nach der Wiener Innenstadt die meisten Postämter im Verhältnis zur Einwohnerzahl auf. Die insgesamt 125 Wiener Postämter betreuen fast 914.000 Haushalte, für die Aufgabe von Sendungen stehen neben den Postämtern fast 2.000 Briefkästen zur Verfügung. (Schluß) we/gg

NNNN

Brahms-Leihgaben für Hamburg

Utl.: Brahms-Zimmer bis 30. November geschlossen

=++++

11 Wien, 5.10. (RK-KULTUR) In Hamburg findet in den kommenden Wochen eine Brahmsausstellung statt, die von einer Bank veranstaltet wird. Das Historische Museum stellte für diese Schau zahlreiche Exponate zur Verfügung, die normalerweise im Brahms-Zimmer im Haydn-Haus, in Mariahilf, zu sehen sind. Der Schauraum bleibt aus diesem Grund bis 30. November geschlossen.

Die Wiener Leihgaben sollen dazu beitragen, das Bild über Johannes Brahms zu vervollständigen. Schließlich erlebte der in Hamburg geborene Komponist seine schöpferische Glanzzeit in Wien, die nun ebenfalls in der Ausstellung dokumentiert werden kann.

(Schluß) gab/gg

NNNN

Kommunal-politische Kommission der SPÖ für neuen Finanzausgleich

=++++

12 #Wien, 5.10. (RK-POLITIK) Die kommunalpolitische Kommission der SPÖ stehe auf dem Standpunkt, daß Verhandlungen über einen neuen Finanzausgleich - also die Aufteilung der vorhandenen Mittel zwischen Bund, Länder und Gemeinden - unverzüglich aufgenommen werden sollten. Es soll getrachtet werden, so wie bisher auch künftig zu einem paktierten Finanzausgleich, also zu einer einvernehmlichen Lösung, zu kommen. In jedem Fall gehe es darum, die Finanzsituation der Gemeinden zu bessern. Dies erklärte der Obmann der kommunalpolitischen Kommission der SPÖ, der Wiener Statrat Ing. Fritz HOFMANN, Montag in einem Pressegespräch. #

Hofmann verwies darauf, daß Finanzminister Dr. Herbert SALCHER unmittelbar nach seinem Amtsantritt seine Bereitschaft dokumentiert hat, solche Gespräche zu führen. Er hat auch einer wiederholt erhobenen Forderung der Gemeinden entsprochen, wonach bei allen künftigen Maßnahmen auf dem Steuersektor die Vertreter der Gemeinden rechtzeitig und als gleichberechtigter Partner zu Verhandlungen über die finanziellen Auswirkungen abgaben-rechtlicher Maßnahmen auf die Gebietskörperschaften einzuladen sind.

Im Zeitraum von 1979 bis 1982 rechnen die österreichischen Gemeinden mit Gesamtinvestitionen von 43 Milliarden Schilling. Damit tätigen die Gemeinden 60 Prozent aller öffentlichen Investitionen. Da die Investitionstätigkeit der Gemeinden Arbeitsplätze schafft und sichert, müssen auch die finanziellen Grundlagen der Gemeinden gesichert werden. (Schluß) ab/bs

NNNN

Trennung von Wohnen und Arbeit schafft Verkehrsprobleme

Utl.: Für Verwirklichung eines "Achsenkonzepts"

=++++

13 #Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) "Die Verkehrsplanung im Rahmen der integrierten Stadtentwicklungsplanung muß trachten, ein günstiges Verhältnis zwischen öffentlichem und privatem Verkehr zu erreichen", sagte Dipl.-Ing. Georg KOTYZA von der Magistratsabteilung für Stadtstrukturplanung bei einer Sitzung des Raumordnungsausschusses des österreichischen Städtebundes. Dieser Ausschuß trat Montag im Wiener Rathaus unter dem Vorsitz von Planungsstadtrat Univ.-Prof.Dr. Rudolf WURZER zusammen.#

Die Verkehrsplanung müsse versuchen, ein günstiges Verhältnis zwischen dem Ausbau der Verkehrssysteme und den Impulsen zur neuerlichen Erzeugung von Verkehr zu erzielen, sagte Kotyza weiter. Dabei sei zu beachten, daß der Verkehrsbedarf umso mehr steigt, je stärker die städtischen Funktionen - Wohnen, Arbeiten, Freizeit - entmischt werden. Dipl.-Ing. Kotyza trat unter Hinweis auf den soeben fertiggestellten Entwurf des Stadtentwicklungsplans für Wien für die Verwirklichung eines "Achsenkonzepts" ein - das bedeutet, daß Wohnungen und Arbeitsstätten entlang von radial nach außen strebenden Entwicklungsachsen konzentriert werden sollen, während in den dazwischenliegenden Bereichen Gebiete mit dünnerer Bebauung, Grün- und Freizeitbereiche sowie die Landwirtschaft dominieren sollen. Gleichzeitig müssen auch die peripheren Zentren (zum Beispiel alte Ortskerne usw.) gestärkt und durch entsprechende Einrichtungen gefördert werden. (Schluß) and/bs

NNNN

Moskau-Ausstellung im Rathaus (1)

=++++

14 #Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Die Bürgermeister von Moskau und von Wien, Vladimir F. PROMYSLOV und Leopold GRATZ, eröffneten Montag in der Volkshalle des Wiener Rathauses eine Ausstellung über die sowjetische Hauptstadt. Unter zahlreichen Ehrengästen, die an der Eröffnung teilnahmen, war auch Altbürgermeister Bruno MAREK.

Der Vorsitzende des Exekutivkomitees des Moskauer Stadtsowjets, wie der offizielle Titel des Stadtoberhauptes lautet, begrüßte Wien namens der achteinhalb Millionen Moskauer. Er erinnerte daran, daß sich Wien vor zwei Jahren in Moskau mit einer Ausstellung vorgestellt hat, wobei auch eine offizielle Delegation Wiens "mit unserem großen Freund, Herrn Gratz, an der Spitze" in Moskau war. Nun zeige Moskau in Wien seine Geschichte, seine Sehenswürdigkeiten, sein modernes Antlitz, seine Pläne für die Zukunft. Es zeige, wie die Moskauer leben, wovon sie träumen, wonach sie streben - und wie Verkehrs-, Wohnungs- und andere Probleme gelöst werden, die für alle Großstädte der Welt typisch sind.#

Promyslov drückte die Hoffnung aus, daß diese Ausstellung der weiteren Annäherung der beiden Hauptstädte und der Festigung der Kontakte dienen möge. Diese Beziehungen seien nicht nur für die beiden Städte wertvoll, sondern auch ein Beitrag zu den guten nachbarschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Österreich. Diese Beziehungen hätten eine lange Geschichte, aber die besten Seiten davon seien in den letzten 25 Jahren, seit dem Staatsvertrag, geschrieben worden. In dieser Zeit sei es damit ständig bergauf gegangen. Die prinzipielle und langfristige Linie der Zusammenarbeit bewähre sich. Von großem Nutzen für den Frieden sei die Zusammenarbeit in der internationalen Arena für wichtige Grundfragen, wie die Abrüstung. Bei der Lösung der Grundfragen könnten auch die Städte nicht abseits stehen. Darin liege die große Bedeutung der guten Kontakte zwischen Moskau und Wien. (Forts.)
sti/gg

NNNN

Moskau-Ausstellung im Rathaus (2)

=++++

15 Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Gratz hieß die Moskauer Delegation in Wien herzlich willkommen und dankte für die große Ausstellung.

"Es gehört bei solchen Anlässen zu den diplomatischen Gepflogenheiten, daß man darauf hinweist, ein solcher Besuch diene dem Ausbau und der Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen," sagte Gratz. "Die Beziehungen zwischen Moskau und Wien sind allerdings so herzlich und gut, daß es kaum mehr etwas zu verbessern gibt. Wir wollen nur alles tun, damit es auch so bleibt. Selbstverständlich sind Gespräche über Details in den Beziehungen immer wieder notwendig. Vor allem ist Österreich und ist auch Wien daran interessiert, in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation über die Handelsbeziehungen zu sprechen, wie auch die kulturellen und touristischen Kontakte im Gespräch sind. Aber das sind zwar sehr wichtige Fragen, die jedoch mit dem grundsätzlichen Charakter der Beziehungen nichts zu tun haben.

Die grundsätzlichen Fragen haben viel mehr damit zu tun, daß Österreich ein ganz besonderes Interesse an einer Politik der internationalen Entspannung hat. Es gibt nur wenige andere Länder, die daran ein so konkretes und alltägliches Interesse haben wie Österreich und ganz besonders Wien. Diese Stadt kann sich nur dann auch weiterhin so positiv entwickeln, wie in den letzten Jahrzehnten und Jahren, wenn es rundum offene Grenzen gibt, wenn sie ihre Funktion im mitteleuropäischen Raum wahrnehmen kann." (Forts.)
sti/sr

NNNN

Moskau-Ausstellung im Rathaus (3)

=++++

16 Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) "Wien hat gerade in den letzten Jahren große Anstrengungen unternommen, um als Ort des Gespräches und der Begegnung seinen aktiven Beitrag zur Entspannung und zur Verständigung zu leisten", betonte Gratz. "Mit seinen historischen Beziehungen nach allen Seiten, mit seiner Lage im Herzen Europas und mit seiner Funktion als Hauptstadt eines neutralen Kleinstaates hat Wien dafür günstige Voraussetzungen. Wir wissen genau, daß es nicht genügt, sich auf diese Voraussetzungen zu berufen. Man muß auch sehr viel tun, um diese Möglichkeiten in der Gegenwart und in der Zukunft wahrzunehmen. Die Türme des Amtssitzes der internationalen Organisationen, von den Wienern UNO-City genannt, sind der sichtbare Beweis dafür, daß wir uns dieser Verpflichtungen bewußt sind. Wir werden im gleichen Sinne weiterarbeiten, im festen Vertrauen darauf, daß der Politik der Entspannung und der Verständigung die Zukunft gehört", schloß Gratz. (Forts.) sti/bs

NNNN

Moskau-Ausstellung im Rathaus (4)

Utl.: Simulierte Mondlandung und Olympia-Multivision

=++++

17 Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Bei der Moskau-Ausstellung in der Volkshalle gibt es die Gelegenheit, eine simulierte Mondlandung im Modell zu beobachten. Dabei ist zu sehen, wie die Raumsonde "Luna 21" das selbstfahrende Mondauto "Lunochod 2" auf der Oberfläche des Erdtrabanten abgesetzt hat. Die großen Leistungen der sowjetischen Weltraumfahrt werden durch zahlreiche weitere Exponate eindrucksvoll dokumentiert.

Mit den Olympischen Spielen, die 1980 in Moskau stattfanden, befaßt sich eine Multivision. 24 Projektoren bringen eine Bildfolge, die dieses große sportliche Ereignis den Wienern anschaulich nahebringen soll.

Weiter zu sehen: Modelle von verschiedenen Moskauer Stadtteilen, wie etwa vom Sportkomplex "Olympijski", der das größte europäische Hallenstadion enthält, und vom Wohngebiet "Troparewo", das 50.000 Einwohnern Platz bietet. Medizintechnische Geräte zeigen die Leistungen der Moskauer Wissenschaft. Gegenstände des Kunsthandwerkes, Gobelins und Bildbände geben einen Eindruck vom Schaffen der Moskauer Künstler. Für Kinder werden lustige Zeichentrickfilme gezeigt, die in Moskauer Ateliers hergestellt worden sind.

Die Moskau-Ausstellung in der Volkshalle des Wiener Rathauses ist bis zum 18. Oktober täglich von 10 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt zu sehen. (Schluß) emw/bs

NNNN

Wiener ÖVP: Bessere Luft in Arbeits- und Wohnräumen (1)

Utl.: Umweltbüro der Wiener ÖVP

=++++

18 Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) ÖVP-Umweltexperte GR. DDr. Wolfgang STRUNZ befaßte sich Montag in einem Pressegespräch mit der Verbesserung der Atemluft in Innenräumen. Als eine der Hauptursachen der hohen Stickstoffdioxidwerte in den Wohn- und Arbeitsräumen bezeichnete Strunz die Gasherde und die kleinen Durchlauferhitzer, die 5-Liter-Geräte, die ohne Abzug betrieben werden. Da aus Gründen des Energiesparens Fenster und Türen so abgedichtet sind, daß ein Luftwechsel nur in geringem Ausmaß möglich ist, empfiehlt Strunz häufiges und stoßweises Lüften der Innenräume.

Zur Verbesserung der Atemluft der Wohn- und Arbeitsräume schlägt Strunz vor:

- Das gefährliche Heizen mit dem Gasbackrohr soll keineswegs durchgeführt werden.
- Der Betrieb von 5-Liter-Durchlauferhitzern ohne Abzug soll nicht mehr gestattet werden.
- Der nachträgliche Einbau wirksamer Ventilatoren soll vorgeschrieben werden.
- Bei neugeplanten erdgasbetriebenen Küchen sind ins Freie führende Abgaskamine vorzuschreiben.

Behaglichkeit in Innenräumen ist vom Gehalt der Luft an Feuchtigkeit, Sauerstoff, Kohlendioxid und deren Temperatur abhängig. Die Wiener Volkspartei, sagte Strunz, werde sich daher künftig besonders der Umweltqualität der Innenräume annehmen. Strunz stellte ein Wiener Umweltbüro der ÖVP vor, das ab sofort unter der Telefonnummer 63 98 19 Wünsche und Anregungen der Bevölkerung entgegennimmt. (Forts.) fk/gg

Wiener ÖVP: Bessere Luft in Arbeits- und Wohnräumen (2)

Utl.: Strunz erneuert Kritik an Hauptkläranlage

=++++

19 Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) GR. Strunz wiederholte seine Kritik an der Wiener Hauptkläranlage in Simmering und stellte fest, daß jeder Einwohner Wiens täglich mit 1,33 Schilling belastet werde, während vergleichsweise in Frankfurt die Belastung pro Kopf und Tag 0,70 Schilling betrage. "Die Wiener Hauptkläranlage ist also nicht nur technologisch ineffizient, sie arbeitet auch denkbar unwirtschaftlich", schloß Strunz. (Schluß) fk/sr

Hebra-Gedenktafel enthüllt

=++++

21 Wien, 5.10. (RK-LOKAL) Im zweiten Hof des Allgemeinen Krankenhauses in der Alserstraße 4 wurde Montag durch Gesundheitsminister Dr. Kurt STEYRER in Anwesenheit von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER sowie Vertretern der medizinischen Fakultät und des Wissenschaftsministeriums die Enthüllung einer Gedenktafel für den berühmten Dermatologen Ferdinand von HEBRA vorgenommen. Hebra war mit Josef SKODA und Carl von ROKITANSKY einer der profiliertesten Vertreter der sogenannten II. medizinischen Schule. Er war es auch, der die neben London und Paris berühmteste dermatologische Schule Europas in Wien gründete.

Univ.-Prof. Dr. Ferdinand von Hebra wurde 1816 in Brünn geboren und studierte in Wien Medizin. Bereits wenige Monate nach seiner Promotion begann er bei Josef Skoda an dessen medizinischer Abteilung im Allgemeinen Krankenhaus zu arbeiten, wo er sich der Dermatologie zuwandte. 1848 wurde er Primarius und ein Jahr später Professor für Hautkrankheiten - der erste im deutschen Sprachraum. Hebra, der während seiner gesamten ärztlichen Tätigkeit im Allgemeinen Krankenhaus wirkte, starb im Jahre 1880. (Schluß) zi/gg

NNNN